

**2019-1**  
MIDEM-Bericht

# DIE WAHL ZUM FINNISCHEN PARLAMENT 2019

VON ANNA-SOPHIE HEINZE  
UND JULIA RAKERS



# INHALTSVERZEICHNIS

	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	4
1.	<b>FINNISCHES WAHL- UND PARTEIENSYSTEM</b>	4
2.	<b>WELCHE ROLLE SPIELTE DAS THEMA MIGRATION BEI DER WAHL?</b>	7
3.	<b>WAHLERGEBNISSE IM EINZELNEN</b>	11
4.	<b>AUSBLICK</b>	12
	<b>LITERATURVERZEICHNIS</b>	15
	<b>AUTORINNEN</b>	18
	<b>IMPRESSUM</b>	19

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Wahlergebnisse sind für alle Regierungsparteien ein herber Rückschlag. Am härtesten trifft es die **Finnische Zentrumsparterie (KESK)**, die nur noch 13,8 % der Stimmen auf sich vereinen kann. Auch die **Nationale Sammlungspartei (KOK)** behauptet sich mit nur 17,0 % als drittstärkste Kraft. **Die Blaue Zukunft (SIN)**, die sich Mitte der Legislaturperiode von den (ehemals ‚Wahren‘) Finnen (PS) abgespalten hat, geht ohne Mandat aus den Wahlen hervor.

**Die Finnen (PS)**, deren Vorsitzender seit Juni 2017 nicht mehr Timo Soini, sondern der radikalere Jussi Halla-aho ist, werden mit 17,5 % der Stimmen erstmals zweitstärkste Kraft. Sie konnten sich von den niedrigen Umfragewerten nach ihrer Fraktionsspaltung erholen und mobilisierten vor allem mit migrations- und klimaskeptischen Positionen.

Die anderen Oppositionsparteien können ebenfalls von den Verlusten der Regierungsparteien profitieren. Die **Sozialdemokraten (SDP)** steigen mit 17,7 % erstmals seit 1999 – wenn auch extrem knapp – zur stärksten Kraft auf. Sie hatten seit ihrem letzten Wahlverlust ihre innerparteiliche Organisation überarbeitet und im Wahlkampf unter anderem mehr Arbeitsplätze und ein gerechteres Arbeitsleben gefordert. Auch die **Grünen (VIHR)** und die **Linken (VAS)** können ihre Wahlergebnisse steigern. Neben ihnen ziehen abermals, wenn auch relativ schwach, die **Schwedische Volkspartei (SFP)** und die **Christdemokraten (KD)** ins Parlament ein.

Für die Regierungsbildung kommen verschiedene Parteibündnisse in Frage, da **keine Partei als eindeutiger Sieger** mit über 20 % aus den Wahlen hervorgeht. Die Sozialdemokraten, Grünen und Linken erreichen trotz Wahlgewinnen keine absolute Mehrheit. Sie benötigen mindestens einen weiteren Koalitionspartner, etwa die KESK oder KOK, oder eine der kleineren Parteien. Ein **Zusammengehen mit der PS** ist eher **unwahrscheinlich**.

Im Wahlkampf war das Thema Gesundheit für 55 % der Wähler zentral. Das Thema **Migration** rangierte neben Arbeit, Klima und dem Staatshaushalt in den **Top 5** der für die Bevölkerung wichtigsten Themen. Davon profitierten Die Finnen. Andere Parteien führten jedoch keine dezidiert migrationspolitische Kampagne. Stattdessen konzentrierten sich die meisten anderen Parteien auf ihre traditionellen Kernthemen, wie beispielsweise die SDP auf Arbeit, Bildung und Gesundheit.

## 1. FINNISCHES WAHL- UND PARTEIENSYSTEM

### Finland lässt sich – wie die anderen nordischen Länder – als konsensuale Demokratie beschreiben.

Zu den besonderen Merkmalen der konsensualen Demokratie gehören ein hoher gesellschaftlicher und politischer Konsens, der Pragmatismus im parteipolitischen Wettbewerb und die Einbeziehung breiter gesellschaftlicher Interessen in den politischen Prozess (Jochem 2012: 49; Lijphart 1999).

Das finnische Parlament, der sogenannte *Eduskunta*, hat eine Kammer und zählt insgesamt 200 Abgeordnete<sup>1</sup> (Jochem 2012: 58). Diese Abgeordneten werden nach Verhältniswahlrecht in 13 Wahlkreisen in freien und direkten Wahlen gewählt. Das finnische Wahlrecht kennt keine Sperrklausel. Auch kleine Parteien haben somit die Chance, erfolgreich in den *Eduskunta* einzuziehen, was die Anzahl der im Parlament vertretenen Parteien erhöht (ebd.: 59).

Seit den 1960er Jahren geht der Trend zu Großen Koalitionen, die bis zu 70 % der Mandate vereinen (ebd.: 51). Charakteristisch für diese Großen Koalitionen

Finlands ist ihre breite, politische Blöcke übergreifende Basis (ebd.: 13; Pesonen/Riihinen 2002: 178).

### EINGEFRORENES PARTEIENSYSTEM UND DIE ‚ERDRUTSCHWAHL‘ 1970

Das Parteiensystem Finnlands umfasste über lange Zeit hinweg fünf Parteienfamilien: Kommunisten, Sozialdemokraten, Agrarier, Konservative und Liberale (Jahn et al. 2006: 141) mit dem Zusatz der Schwedischen Volkspartei, kurz SFP (Jochem 2012: 96). Wie auch in den anderen nordischen Ländern entstanden die Parteien in Finnland entlang der gesellschaftlichen Konfliktlinien (vgl. Lipset/Rokkan 1967).

Entlang der Konfliktlinie Arbeit-Kapital bildete sich bereits 1899 die finnische Arbeiterpartei bzw. seit 1903 Sozialdemokratische Partei Finnlands (SDP) (Jahn et al. 2006: 137; Jochem 2012: 95). Die SDP erreichte in Finnland nicht dieselbe Stärke wie ihre Pendanten in den Nachbarländern Norwegen und Schweden, war jedoch bis in die 1970er Jahre nahezu gleichstark wie die Zentrumsparterie und die Kommunistische Partei (Jochem

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulin verwendet. Damit sind stets alle Geschlechteridentitäten gemeint, soweit nicht ausdrücklich etwas anderes hervorgehoben wird.

### Glossar: Abkürzungen der politischen Parteien

<b>KD</b>	Kristillidemokraatit (Christdemokraten)
<b>KESK</b>	Suomen Keskusta (Finnische Zentrumspartei, sozialliberal)
<b>KOK</b>	Kansallinen Kokoomus (Nationale Sammlungspartei, bürgerlich-konservativ)
<b>PS</b>	Perussuomalaiset (Die Finnen)
<b>SDP</b>	Suomen Sosialidemokraattinen Puolue (Sozialdemokratische Partei Finnlands)
<b>SIN</b>	Sininen tulevaisuus (Blaue Zukunft)
<b>SFP</b>	Svenska folkpartiet (Schwedische Volkspartei)
<b>SMP</b>	Suomen maaseudun puolue (Finnische Bauernpartei)
<b>VAS</b>	Vasemmistoliitto (Linksbündnis)
<b>VIHR</b>	Vihreä liitto/Vihreät (Die Grünen)

2012: 97). Die Spaltung des linken Lagers in SDP und Kommunisten sowie ihr frostiges Verhältnis zueinander führten dazu, dass keine der beiden linken Parteien eine Mehrheit gewinnen konnte.

Entlang derselben Konfliktlinie wurde 1918 die Nationale Sammlungspartei (KOK) gegründet (Jahn et al. 2006: 138). Sie konnte sich als konservativ-bürgerliche Partei etablieren, erreichte aber nicht den Status einer Volkspartei (Jochem 2012: 93). Mit dem Strukturwandel nahm die KOK auch liberale Ideen in ihre Programmatik auf.

1906 gründete sich entlang der Konfliktlinie Stadt-Land der Bund der Agrarier, um die Interessen des landwirtschaftlich geprägten Nordens gegenüber dem industriell geprägten Süden zu vertreten. Neben den Sozialdemokraten stieg diese Partei zur zweiten Volkspartei Finnlands auf (Jahn et al. 2006: 139). Nachdem ihre Wählerbasis allerdings mit der Zeit schrumpfte, erfolgte 1965 die Umbenennung in die Zentrumspartei (KESK) und eine programmatische Orientierung zur Mitte (ebd.: 140; Jochem 2012: 95). Über viele Jahre der Nachkriegszeit galt die KESK als ‚natürliche‘ Regierungspartei. Ursächlich hierfür sind unter anderem die Rivalitäten im linken Lager, die zentrale Rolle der KESK bei der Erlangung der Unabhängigkeit und auch der Umstand, dass der von 1956 bis 1981 amtierende Präsident Urho Kekkonen dieser Partei angehörte (Arter 2008: 77-80; Jochem 2012: 95).

Die kulturelle Konfliktlinie stellt eine Besonderheit Finnlands im Vergleich zu den anderen nordischen Ländern dar. 1906 gründete die schwedischsprachige Minderheit, die sogenannten Finnlandschweden, die SFP (Arter 2008: 63). Trotz der hohen Kohäsion ihrer Wähler gilt der Sprachkonflikt bereits lange Zeit als befriedet (Jahn et al. 2006: 137). Die kulturelle Konfliktlinie spielt also allenfalls eine untergeordnete Rolle.

Bis in die 1960er Jahre waren Minderheitsregierungen die Regel, die oft in sogenannten Rote Erde-Koalitionen, bestehend aus SDP, KESK und wechselnden weiteren Koalitionspartnern wie der SFP, in Erscheinung traten. Ab den 1960er Jahren wurden große, lagerübergreifende Koalitionen die Regel.

**1970 beendete die sogenannte Erdrutschwahl die Zeit des ‚eingefrorenen‘ Parteiensystems: Die rechtspopulistische Finnische Bauernpartei ging mit 10,5 % als großer Gewinner aus den Wahlen hervor** (Arter 2008: 102; Arter 2009: 226). Drei Veränderungen lassen sich seitdem beobachten: Erstens nimmt die Unterstützung der Wählerschaft für die radikalen Linken, beispielsweise die Kommunisten ab (Arter 2009: 226). Zweitens verliert auch die SFP an Unterstützung (ebd.). Drittens ist das finnische Parteiensystem fragmentierter als zuvor und es entstehen neue Parteien (Jahn et al. 2006: 141; Jochem 2012: 51). So konnten sich die 1958 gegründeten Christdemokraten seit 1970 fest als kleine Partei etablieren und es gelang auch den Grünen,<sup>2</sup> seit 1983 fester Teil der parteipolitischen Landschaft zu werden (Arter 2009: 226).

#### FRAGMENTIERUNG DES PARTEIENSYSTEMS UND DREI POLE

**Statt eines starken linken Lagers und der starken Zentrumspartei dominieren nun drei ungefähr gleich starke Parteien mittlerer Größe das Parteiensystem: die SDP, die KESK und die KOK** (Arter 2008: 136; Arter 2009: 226f.; Jochem 2012: 95). Trotz der gestiegenen Fragmentierung gibt es im Parlament wenige starke Parteien (Jahn et al. 2006: 143).

1982 folgte eine weitere politische Zäsur: Im Gegensatz zu seinen Vorgängern verhielt sich Präsident Mauno Koivisto zurückhaltender mit seiner Amtsbefugnis, die Regierung zu entlassen und das Parlament aufzulösen (Jochem 2012: 57). Diese Zäsur ermöglichte neue Koalitionsoptionen für kleine Parteien und beeinflusste damit den Parteienwettbewerb. So war 1987 erstmals die konservative KOK Teil einer sozialdemokratisch geführten Regierungskoalition (ebd.: 61). Die SDP erlebte in den 1980ern eine Hochphase, nachdem sie die KESK in den 1970ern als ‚natürliche‘ Regierungspartei abgelöst und Kekkonens Unterstützung erhalten hatte (Arter 2009: 231). Außerdem konnten die Grünen 1995 zum ersten Mal in den sogenannten Regenbogen-Koalitionen vieler ideologisch unterschiedlicher Parteien unter Regierungschef Paa-vo Lipponen Regierungsverantwortung übernehmen (Jochem 2012: 99).

<sup>2</sup> Offiziell wurden die finnischen Grünen zwar erst 1987 gegründet, ihre lose zusammengeschlossene Vorgängerorganisation war jedoch schon 1983 im Eduskunta vertreten (Jochem 2012: 99).

## MACHTGEWINN DES PARLAMENTES

**Unter der Präsidentschaft von Mauno Koivisto begann eine Parlamentarisierung des politischen Systems, die im Jahr 2000 in einer Grundgesetzreform gipfelte. Seitdem sind die Machtbefugnisse des Präsidenten deutlich eingeschränkt** (Jahn et al. 2006: 153). So kann der Präsident nicht mehr die Regierung entlassen oder das Parlament auflösen (Jochem 2012: 58).

Auch nach der Verfassungsreform bleiben große, blockübergreifende Koalitionen der Normalfall (Jahn et al. 2006: 154). So regierte ab 2003 eine Koalition aus der KESK, der SDP und der SFP (Jochem 2012: 61). Ein Skandal um die Nutzung geheimer Informationen im Wahlkampf zwang Regierungschefin Anneli Jäätteenmäki noch im selben Jahr zum Rücktritt. Matti Vanhanen übernahm das Amt des Ministerpräsidenten und die Zusammenarbeit zwischen KESK und SDP war nachhaltig belastet. Vanhanen festigte die Position der KESK und bildete nach dem Wahlsieg 2007 eine Koalition mit den Grünen, den KOK und der SFP (ebd.: 62).

Die großen Gewinner der Wahl 2011 waren die Perussuomalaiset (Die Finnen (PS), zur Entstehung der Partei siehe Infobox), die ihren Anteil von 4,1 % auf 19 % steigern konnten. Die KESK konnte nur 15,8 % der Stimmen erlangen (Jochem 2012: 63). Die lange Regierungsbildung unter Jyrki Katainen resultierte in einer erneuten Großen Koalition, der gegenüber lediglich die PS, deren Einbindung in die Koalition gescheitert war, und die KESK die Opposition stellten. 2015 bildete sich – entgegen des Trends zu übergroßen Koalitionen – eine minimale Gewinnkoalition aus KESK, PS und der KOK (Jochem 2019: 282). Nachdem der wegen Volksverhetzung verurteilte Jussi Halla-aho 2017 zum Parteivorsitzenden der PS gewählt wurde, kündigten die Zentrums- und die KOK die Koalition auf (ebd.: 284). Die Regierungsmitglieder der PS verließen daraufhin die Partei und blieben als Mitglieder der neugegründeten Partei Blaue Zukunft weiterhin Teil der Regierung.

Insgesamt scheint vor allem die SDP unter dem Rechtsruck des öffentlichen Diskurses und den Erfolgen des rechten Spektrums zu leiden. Durch den verschärften Wettbewerb mit der KESK ist die Position der Regierungspartei immer umkämpfter. Strategische Kooperationen sind für die SDP jedoch mit den starken KOK nur schwer möglich und eher im bürgerlichen Lager zu suchen. Das finnische Parteiensystem befindet sich also derzeit im Umbruch und der Wettbewerbscharakter steigt (Jochem 2012: 49, 111).

## INFOBOX – Perussuomalaiset

Die Partei Die Finnen (bis 2011 Die Wahren Finnen) wurde 1995 gegründet, versteht sich jedoch als natürlicher Nachfolger der 1959 gegründeten Finnischen Bauernpartei (SMP) (Raunio 2013: 133). Diese verkörperte vor allem einen sozioökonomisch linken Anti-Establishment-Populismus, der sich für die ‚vergessenen Finnen‘ einsetzte, griff aber auch soziokulturell autoritäre Positionen auf (Arter 2010: 500). Von 1983 bis 1990 war die SMP an verschiedenen Regierungen beteiligt, musste aber – nachdem ihre Wählerunterstützung nachgelassen hatte – Insolvenz anmelden (Jungar 2015: 193). Zwei Monate nach den Wahlen zum Eduskunta 1995 gründeten einige ehemalige SMP-Mitglieder die PS (Raunio 2013: 136). Der einzige Abgeordnete der SMP, Raimo Vistbacka, wechselte zur PS und war ihr erster Vorsitzender. 1997 löste ihn Timo Soini ab, der bis 1992 stellvertretender Vorsitzender sowie letzter Parteisekretär der SMP gewesen war (ebd.: 133). Trotz ihres kontinuierlichen Stimmengewinns blieb der Wahlerfolg der PS bis 2011 marginal. Ihr elektoraler Durchbruch kündigte sich jedoch in den Europawahlen 2009 an, bei denen die PS – auch aufgrund der Popularität Soinis und der Protestwahl gegen die etablierten Parteien – 9,8 % der Stimmen und das erste Mandat im Europäischen Parlament gewann (ebd.: 136).

Die PS präsentierte sich von Anfang an als Anti-Establishment-Partei und griff klassische ‚Anti-Einstellungen‘ ihres Mentors Vennamo auf, vor allem Anti-Elitismus und Anti-Intellektualismus (Arter 2010: 489). Auch in ihrem Wahlprogramm 2011 unterschied sie zwischen der ‚populistischen‘ Auffassung von Demokratie, die sie verfechte, und der stärker elitären und bürokratischen Version, die moderne Demokratien charakterisiere (Raunio 2013: 134). Zugleich verteidigte sie die einfachen, gewöhnlichen Menschen oder das ‚vergessene Volk‘ gegen die korrupte Machtelite. Wie ihr Vorgänger vertritt die PS auf der sozioökonomischen Achse relativ mittige oder gar mittig-linke Positionen, auf der soziokulturellen hingegen eine autoritäre bzw. traditionalistisch konservative Haltung (v.a. Betonung des ‚Finnischturns‘, Schutz der nationalen Kultur und Gemeinschaft, Ablehnung gleichgeschlechtlicher Ehe) (ebd.). Zwischen 2003 und 2015 vollzog sie eine spürbare Radikalisierung hinsichtlich ihrer migrations- und EU-politischen Positionen sowie ihres populistischen Anti-Establishment-Verhaltens (Jungar 2016: 139).

Bis zu den Parlamentswahlen 2011 wurde die PS von allen anderen Parteien ausgegrenzt und zu dämonisieren versucht (Heinze 2018: 301). Anders als vor den Europawahlen 2009 machte Soini das Thema Immigration nicht zum Schlüsselthema, nachdem viele Kandidaten rassistische Ansichten geäußert hatten (Raunio 2013: 137). Stattdessen drehte sich der Wahlkampf vor allem um die Euro-Stabilisierungsmaßnahmen und Finnlands Beteiligung an den Rettungspaketen. Die PS konnte diese Maßnahmen glaubwürdig kritisieren und stieg mit 19,1 % der Stimmen und 39 Mandaten zur drittstärksten Partei auf. Trotz ihres Erfolgs entschied sich die PS, in der Opposition zu bleiben. Offiziell begründete sie dies damit, dass sie sich an keiner Regierung beteiligen könne, die sich den Rettungspaketen verpflichtet habe (ebd.: 150). Wahrscheinlich ist auch, dass Bedenken über die innerparteiliche Geschlossenheit eine Rolle spielten und die PS die Sicherheit der Opposition bevorzugte (ebd.: 150, 155).

Im Wahlkampf 2015 blieb die EU-Politik ein wichtiges Thema für die PS, doch wurde es vom Ukraine-Konflikt überschattet (Nurmi/Nurmi 2015: 435). In diesem Zusammenhang sprach sich die PS für eine Stärkung der finnischen Verteidigungsfähigkeit aus. In den Wahlen wurde sie – knapp hinter der KOK – zweitstärkste Partei nach Mandaten (17,7 %, 38 Mandate). Danach trat sie einer Mitte-Rechts-Regierung (KESK, KOK) unter Juha Sipilä bei und besetzte vier von 14 Geschäftsbereichen: Auswärtige Angelegenheiten (Timo Soini), Verteidigung, Soziales und Gesundheit sowie Justiz und Arbeit (Jungar 2015: 196).

Als Außenminister konnte sich Soini auf dem Höhepunkt der ‚Flüchtlingskrise‘ im Herbst 2015 weder mit einer radikalen Begrenzung der Aufnahme von Asylsuchenden durchsetzen, noch mit seiner Forderung, Finnland solle nur Christen aufnehmen (Mattern 2019). In der Folge verlor die PS schon bald über die Hälfte ihrer Zustimmung (Yle 2016). Als der wesentlich radikalere, wegen Volksverhetzung verurteilte Jussi Halla-aho im Juni 2017 zum neuen Parteivorsitzenden gewählt wurde und die Regierungskoalition zu zerbrechen drohte, kam es zur Fraktionsspaltung (Yle 2017). 20 ehemalige PS-Abgeordnete – darunter alle Kabinettsmitglieder – wechselten in die neugegründete Fraktion Neue Alternative und riefen kurz darauf die Partei Blaue Zukunft ins Leben. Diese tritt in ihren Forderungen und im Sprachgebrauch deutlich gemäßigter auf als die PS.

Anfang März 2019 kündigte Soini seinen Abschied von der Landespolitik an; er wollte nicht für die anstehenden Parlamentswahlen kandidieren, seine Partei aber im Wahlkampf unterstützen (Mattern 2019). Die Blaue Zukunft erreichte in Umfragen nur etwas mehr als 1 % (s. Abb. 1). Dagegen konnte die PS seit 2019 wieder regelmäßig zweistellige Umfrageergebnisse auf sich vereinen.

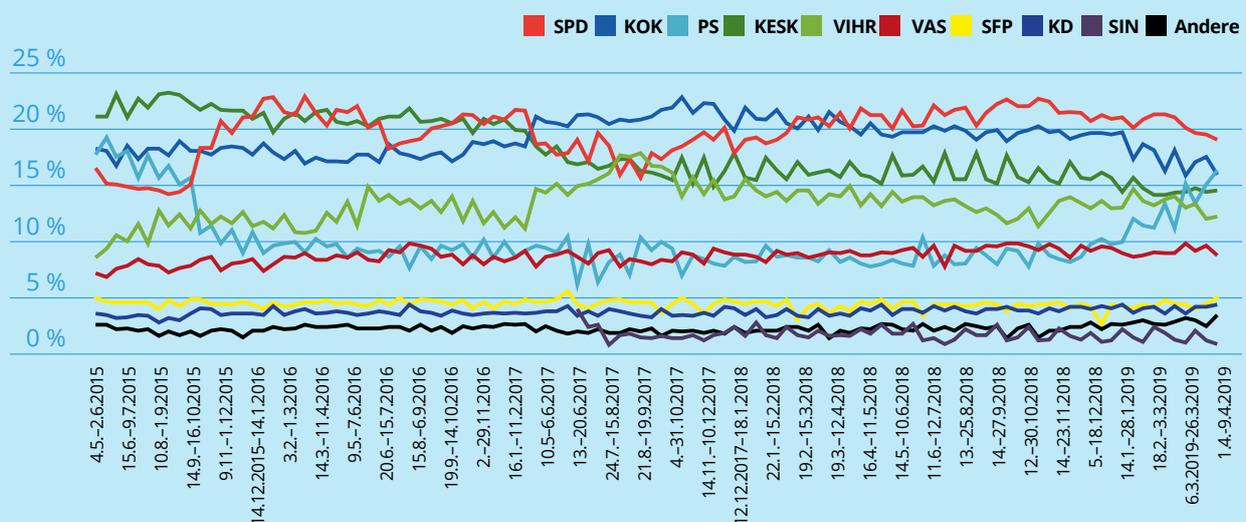
## 2. WELCHE ROLLE SPIELTE DAS THEMA MIGRATION BEI DER WAHL?

Fünf Wochen vor der Wahl 2019 trat die Regierung unter Juha Sipilä zurück, da diese für ihre umfassende Gesundheits- und Sozialreform keine Mehrheit im Parlament gefunden hatte (Schmiester 2019). Sipilä hatte die Reform als wichtigstes Projekt seiner Amtszeit bezeichnet. Der Rücktritt kann auch als wahltaktisches Manöver verstanden werden: Als geschäftsführender Ministerpräsident genoss Sipilä deutlich mehr politische Spielräume und konnte sich glaubwürdiger von seinen bisherigen Koalitionspartnern abgrenzen als vorher (ebd.). Nötig hatte er es: In Umfragen lag seine Partei deutlich hinter der SDP, der PS und der KOK (s. Abb. 1). Zudem hatten bereits im Februar 2019 bei einer Befragung 55 % der Wähler angegeben, dass das Thema Gesundheit für sie das wichtigste Thema für die Wahlentscheidung sei.

### GESUNDHEIT UND ARBEIT: WICHTIGE THEMEN FÜR WÄHLER

Lange Zeit dominierten in Finnland andere Themen als Migration die politische Agenda. Schließlich kann man das Land mit seinem niedrigen Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung von 5,6 % nicht als klassisches Einwanderungsland bezeichnen und Finnland verfolgte im Vergleich zu anderen nordischen Ländern schon immer eine relativ restriktive Migrationspolitik (Jochem 2019: 267; Jungar 2016: 137).<sup>3</sup> Erst in den frühen 1990er Jahren wurde das Thema erstmals politisiert bzw. in die politische Auseinandersetzung eingeführt. Besonders Mitte der 2000er griffen andere Parteien dieses Thema auf und so reformierte der sozialdemokratische Innenminister Kari Rajamäki 2003 das Zuwanderungsgesetz (Jungar 2016: 137).

Abb. 1: Umfrageergebnisse politischer Parteien seit den Wahlen 2015 in Prozent



Quelle: Taloustutkimus 2019, Kantar TNS 2019 (früher: TNS Gallup), Tietoykkönen 2019 / Eigene Darstellung

<sup>3</sup> Zum Vergleich: In Deutschland beträgt der Anteil der im Ausland geborenen Bevölkerung 12,8 % (Jochem 2019: 268).

**2015 dominierten ökonomische Themen den Wahlkampf. Migrationspolitik und kulturelle Fragen spielten hingegen kaum eine Rolle, obwohl Die Finnen versuchten, diese Themen prominent im Wahlkampf zu platzieren** (Jochem 2019: 282; Jungar 2015: 190). Die anderen Parteien nahmen die Impulse jedoch nicht auf und setzten auf ökonomische Themen, die der Wählerschaft laut Eurobarometer wichtig waren. In dieser Umfrage zählten Arbeitslosigkeit, die wirtschaftliche Situation, Gesundheit und soziale Sicherheit und die Staatsverschuldung zu den meistgenannten Problemen des Landes (s. Abb. 2).

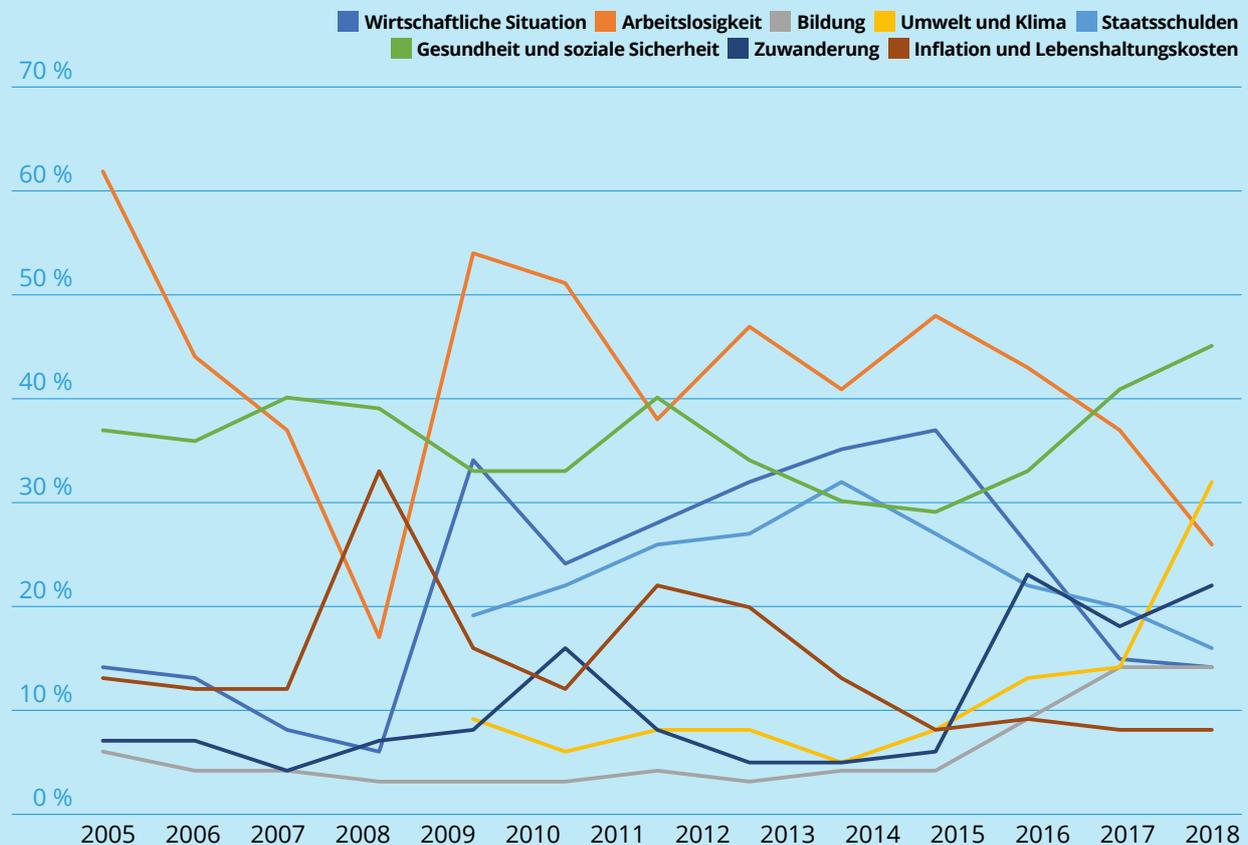
**Dies änderte sich bis 2018: Zwar ist Zuwanderung nicht das wichtigste Thema, hat es aber in die Top 5 geschafft. Als wichtiger werden – mit großem Abstand – Gesundheit und soziale Sicherheit, Umwelt und Klima und Arbeitslosigkeit eingestuft** (s. Abb. 2). In einer Umfrage im Februar 2019 gaben 55 % der Befragten an, dass sie das Thema Gesundheit bei ihrer Wahlentscheidung berücksichtigen würden (Sutinen 2019). Arbeit, Klima, Staatsfinanzen und Zuwanderung sind laut dieser Umfrage die weiteren Themen, an denen sich Wähler bei ihrer Entscheidung orientieren. Dass es das Thema Klima unter die Top 3 schafft, ist im Vergleich zu früheren Umfragen neu.

#### MIGRATION WICHTIGES THEMA FÜR DIE PS

Die PS stellt das Thema Zuwanderung als wichtiges Thema im Wahlkampf heraus. Im Wahlprogramm nehmen steigende Kriminalität und Kosten, die nach Meinung der Partei durch Zuwanderung entstehen und den finnischen Steuerzahler belasten, viel Raum ein (Perussuomalaiset 2019a). Zusätzlich verfassten Die Finnen einzelne Programme zu verschiedenen Politikfeldern, zu denen sie auch Migration zählen. Auch hier stehen die Angst vor Überfremdung, Wertekonflikte, die Kosten für den Sozialstaat, Segregation, Kriminalität und Einwanderung in den Niedriglohntsektor im Fokus (Perussuomalaiset 2019b). Als Lösung dieser Probleme möchten Die Finnen die Asylzuwanderung durch zeitlich kürzere Aufenthaltsgenehmigungen, eingeschränkten Familiennachzug, Grenzkontrollen und konsequente Abschiebungen verhindern.

Auch bei Wahlkampfveranstaltungen nimmt das Thema Migration viel Raum ein. So behauptete PS-Sprecherin Laura Huhtasaari fälschlicherweise, dass noch unbekannt sei, welche Kosten dem Staat durch Flüchtlinge eigentlich entstünden (Pilke et al. 2019). Spitzenkandidat Halla-aho betonte die Gefahr, die von Zugewanderten ausginge und instrumentalisierte eine Reihe von Sexu-

Abb. 2: Wichtigste Themen in Finnland



Quelle: Europäische Kommission / Eigene Darstellung

aldelikten durch Zugewanderte in Oulu.<sup>4</sup> Mit der Zuwanderung würde auch die Kriminalität, insbesondere die Zahl der Sexualdelikte steigen. So seien die Delikte in Oulu keine Überraschung. Zudem kritisierte Halla-aho das Regierungshandeln und die Reaktionen der anderen Parteien nach 2015 (Laakkonen 2019).

Die Abspaltung der PS, die Blaue Zukunft, nahm ebenfalls migrationspolitische Themen in ihre Programmatik auf. In einem vierseitigen Programm zur Zuwanderung legte die Partei dar, dass eine Unterscheidung zwischen verschiedenen Arten von Zuwanderung wie Arbeit, Flucht und Bildung von Nöten sei (Sininen tulevaisuus 2018). Qualifizierte Zuwanderung solle durch ein Punktesystem ermöglicht werden, während es nötig sei, Fluchtmigration auf ein Minimum zu reduzieren. Wertevermittlung solle explizit Teil der Integration werden.

#### ANDERE PARTEIEN DEUTLICH ZURÜCKHALTENDER

Im Gegensatz zur PS und Blauen Zukunft positionierten sich die anderen Parteien im Wahlkampf wesentlich vorsichtiger und setzten andere Schwerpunkte. So nahm die SDP klassische sozialdemokratische Themen wie Arbeit, Bildung und Gesundheit in den Fokus und widmete der Zuwanderungspolitik lediglich wenige Sätze im Wahlprogramm, in denen sie eine Verbesserung der Integration forderte (SDP 2019). Ähnlich sah es bei den Linken aus, die vornehmlich auf Themen wie Arbeit, Ungleichheit und Armut setzten (Vasemmisto 2019). Auch die Grünen machten ihre Stammthemen Umwelt und Klima stark und gaben zum Thema Migration in ihrem Wahlprogramm lediglich an, dass schnelle Arbeitsmöglichkeiten wichtig für die Integration seien (Vihreät 2019). Die Spitzenkandidaten des linken Spektrums reagierten zudem nur zögerlich auf die Instrumentalisierung der Geschehnisse in Oulu und schlugen mehr Polizei und eine bessere Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden und sozialen Einrichtungen vor, um in Zukunft präventiv vorgehen zu können (Laakkonen 2019). Am Rande behandelte die KESK in ihrem Wahlprogramm, dass Integration nach wie vor das maßgebliche Ziel in der Zuwanderungspolitik sein solle und, dass man auf EU-Ebene nach geeigneten Handlungsstrategien für die EU-weit gestiegene Zuwanderung suchen solle. Dominant waren jedoch Themen wie Arbeit, Steuern und Finanzen, soziale Sicherheit, Pflege und Familie (Kes-kusta 2019). Auch im Wahlkampf äußerte sich Juha Sipilä vorsichtig zu diesen Themen: Auf die Ereignisse in Oulu angesprochen, antwortete er, dass ihn diese schrecklichen

Ereignisse überraschten, und dass es einen gemeinsamen Willen gebe, solche Probleme anzupacken (Laakkonen 2019). Außerdem dürfe man nicht vergessen, dass es eine Pflicht gebe, Flüchtlingen zu helfen. Lediglich die KOK widmete sich dem Thema Migration – neben Themen wie Arbeit, dem Staatshaushalt, Wirtschaft und Sicherheit – ausführlicher (Kokoomus 2019a). In einer 12-seitigen Vision zur Flüchtlingspolitik plädierte die Partei unter anderem für die Abschiebung straffälliger Zugewanderter, die Verkürzung der Asylverfahren, internationale Zusammenarbeit und die Aufnahme der Geflüchteten in der Region des Herkunftslandes (Kokoomus 2019b). Trotzdem hielt es Spitzenkandidat Petteri Orpo im Wahlkampf für falsch, das Bild eines durch Zuwanderung unsicher gewordenen Finnlands zu vermitteln (Laakkonen 2019).

**Die zurückhaltenderen Positionierungen der anderen Parteien haben einen guten Grund: Laut dem Politikwissenschaftler Heikki Paloheimo sind die Parteibasis und die Stammwählerschaft vieler Parteien beim Thema Zuwanderung tief gespalten. Das Einnehmen eines deutlichen Standpunktes würde also in jedem Fall elektorale Verluste nach sich ziehen** (Sutinen 2019). Außerdem priorisiert die Stammwählerschaft dieser Parteien andere Politikfelder und ordnet Migration als weniger wichtiges Politikfeld ein. Für zwei Drittel der KOK-Unterstützer sind beispielsweise Wirtschaft und Staatsverschuldung ein wichtiges Wahlthema 2019 (ebd.). Für Unterstützer der SDP und der Linken sticht Gesundheit als wichtiges Thema heraus, wie auch das Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit. Bei den Unterstützern der Grünen dominiert das Thema Umwelt, während für KESK-Unterstützer Arbeit, Gesundheit und wirtschaftliche Themen wichtig sind. Lediglich Unterstützer der PS geben zu 78 % an, dass Flucht und Migration eines der wichtigsten Wahlthemen für sie darstellt. Bei den anderen Parteien gibt dies weniger als ein Drittel an (ebd.). Für sie lohnt es sich also nicht, migrationspolitische Themen in den Vordergrund zu rücken und damit Wahlkampf zu führen.

#### BEGÜNSTIGUNG WAHLKREISSPEZIFISCHER KAMPAGNEN

Dabei sollte nicht vergessen werden, dass in Finnland die Wahlkreise eine große Rolle spielen, sich der Wahlkampf lokaler Kandidaten also von dem der Partei auf nationalem Level unterscheiden kann. Der unikamerale *Eduskunta* zählt 200 Abgeordnete. 199 von ihnen werden nach allgemeinen, direkten Wahlen nach Verhältnismahlrecht in 13 Wahlkreisen gewählt.<sup>5</sup> Eine Eigenart

<sup>4</sup> Im Dezember 2018 deckte die Polizei in Oulu eine Reihe von Sexualverbrechen – sog. Grooming – auf, die von Asylbewerbern und Geflüchteten an minderjährigen, meist unter 15-jährigen Mädchen begangen wurden. Während der Ermittlungen erweiterte sich der Kreis der Tatverdächtigen auf 21 im Ausland Geborene und 9 Finnen und der Kreis der Opfer auf ungefähr 21 (Ukkonen/Pinola 2019). Entgegen der finnischen Gewohnheit, dass sich Regierungsmitglieder nicht zu laufenden Ermittlungen äußern, verurteilten Regierungschef Sipilä und Innenminister Mykkänen die Taten und forderten – gemeinsam mit vielen weiteren Politikern – dass sich Zugewanderte an die geltenden Gesetze halten müssen und, dass das Begehen solcher Verbrechen Auswirkungen auf den Aufenthaltsstatus haben solle. Schon im Januar schlug die Regierung drei Gesetzesänderungen – im Strafrecht, im Polizeinformationsgesetz und im Staatsbürgerschaftsgesetz (Lakka 2019) – vor, die schnell angenommen und auch durch die Opposition unterstützt wurden.

<sup>5</sup> Lediglich der Abgeordnete der autonomen Åland-Inseln wird nach dem Mehrheitswahlrecht bestimmt. Die Åland-Inseln sind also im Gegensatz zu den anderen Wahlkreisen ein Einzelabgeordneter-Wahlkreis (Pesonen/Riihinen 2002: 140).

des finnischen Wahlsystems ist die personalisierte Verhältniswahl (Jahn et al. 2006: 146). Das heißt, dass jeder Wähler einen Kandidaten wählt und seine Nummer auf den Wahlzettel schreibt (Pesonen/Riihinen 2002: 141). Danach folgt die Kumulation der Stimmen aller Kandidaten einer Partei im Wahlkreis, um danach die Anzahl der Mandate der Partei nach dem d'Hondt-Verfahren zu berechnen. Bei der Bestimmung der letztendlichen Mandatsträger ist die Stimmenanzahl der einzelnen Kandidaten ausschlaggebend und nicht die innerparteiliche Liste (ebd.). Dies führt zu einem hohen Wettbewerb zwischen den einzelnen Kandidaten, denn es gilt

nicht nur, die Beachtung der eigenen Partei zu erhöhen, sondern auch, Mitbewerber aus den eigenen Reihen zu schlagen (ebd.: 152). Der Wahlkampf ist also stark personalisiert und Kandidaten können auch ihre persönliche Agenda bewerben (Arter 2008: 237). Somit ergänzt der Wahlkampf der einzelnen Kandidaten den Parteienwahlkampf (Pesonen/Riihinen 2002: 152). Die Partei kann ihren Kandidaten dabei Richtlinien vorgeben, wie beispielsweise die Sichtbarkeit des Parteinamens in der Kampagne der Einzelkandidaten. Das Wahlsystem begünstigt eine hohe Bindung zwischen der Wählerschaft und ihren Abgeordneten.

Abb. 3: Einstellung gegenüber Zuwanderung aus Drittstaaten

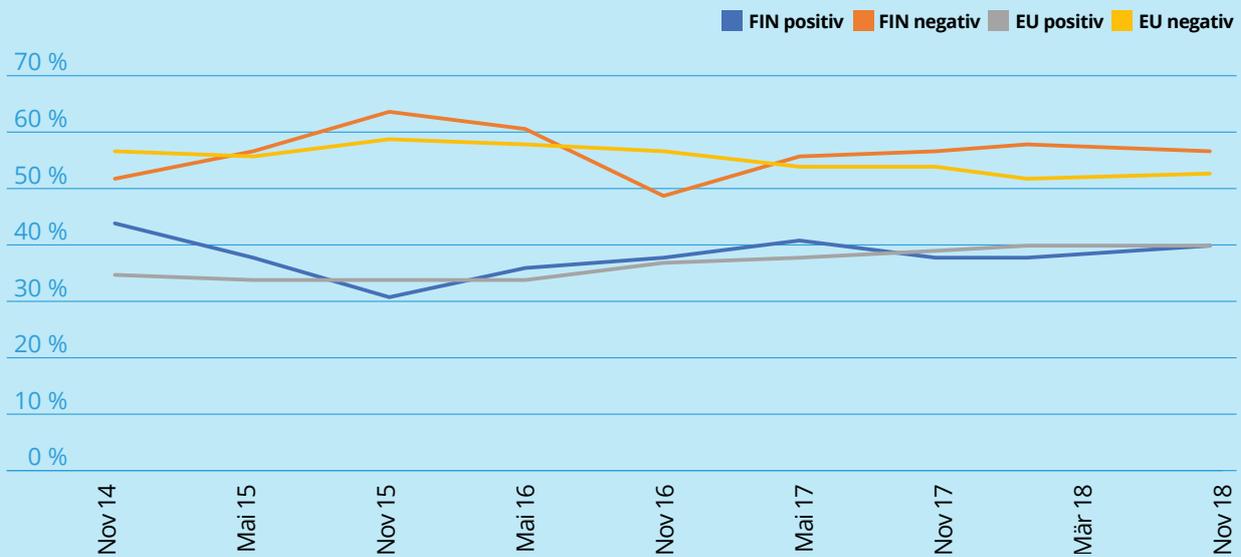
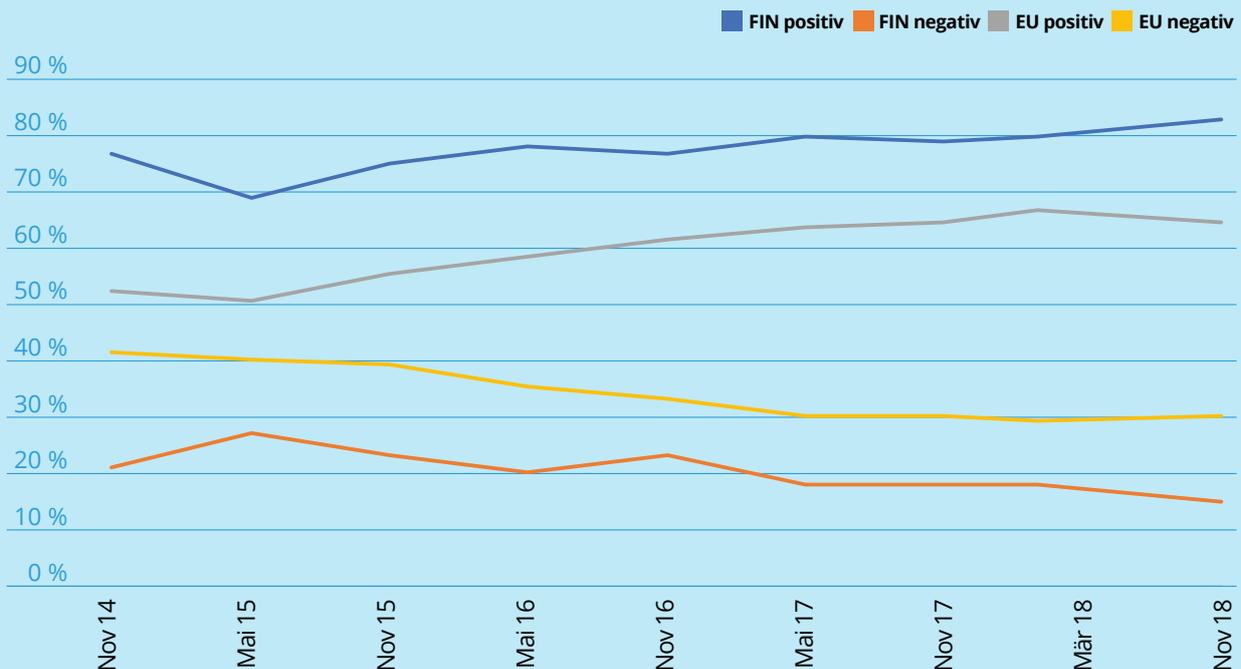


Abb. 4: Einstellung gegenüber Zuwanderung aus anderen EU-Mitgliedsstaaten



Quelle: Europäische Kommission 2018 / Eigene Darstellung

## ABLEHNUNG NICHT-EUROPÄISCHER ZUWANDERUNG

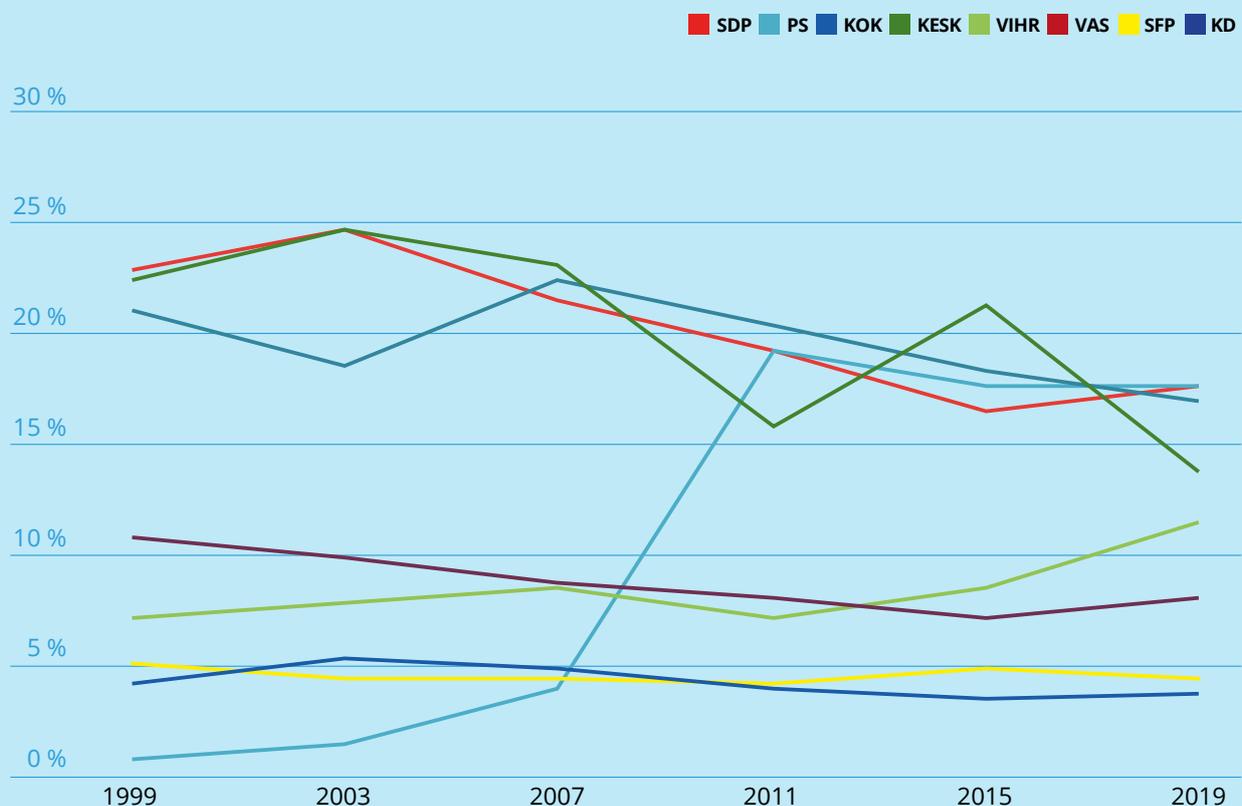
Zwischen 2014 und 2018 änderte sich die Meinung der Wählerschaft über Zuwanderung nicht so stark, wie die Ereignisse in Europa und Finnland vermuten lassen. Wie auch in anderen europäischen Mitgliedsstaaten stieg die Zahl der Asylsuchenden in Finnland an: Stellten von 2010 bis 2014 jährlich im Durchschnitt 3.185 Asylsuchende einen Antrag in Finnland, waren dies 32.345 im Jahr 2015 (Eurostat 2019). Danach sank die Zahl der Asylanträge zwar wieder auf rund 5.000 pro Jahr, erreichte aber nicht das Niveau vor 2015. Im Oktober 2015 entstanden in Kemi die sogenannten *Soldiers of Odin* – eine ausländerfeindliche Bürgerwehr, deren Gründung viel Medienaufmerksamkeit erzeugte, und die auf den Straßen mehrerer Städte patrouillierte (Rosendahl/Forsell 2016). Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die finnische Wählerschaft mit ihren Einstellungen gegenüber Migration aus Drittstaaten ungefähr im EU-Durchschnitt liegt (s. Abb. 3). Die finnische Wählerschaft ist also nicht deutlich migrations skeptischer als Wähler in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Gegenüber Zugewanderten aus der EU zeigt sie sich sogar deutlich aufgeschlossener: Ein großer Teil der Wählerschaft ist ihnen gegenüber deutlich positiver eingestellt als der EU-Durchschnitt (s. Abb. 4).

## 3. WAHLERGEBNISSE IM EINZELNEN

**Die Wahlergebnisse waren für alle Regierungsparteien ein harter Schlag. Die beiden großen Mitte-Rechts-Parteien, KESK und KOK, verloren im Vergleich zu 2015 deutlich an Wählerstimmen; die Blaue Zukunft erhielt kein einziges Mandat** (s. Abb. 5). Besonders hart traf es die KESK: War sie 2015 mit 21,1 % noch als stärkste Kraft aus den Wahlen hervorgegangen, konnte sie diesmal nur noch 13,8 % der Stimmen (-7,3 %) auf sich vereinen. Damit wurde die Partei von Ministerpräsident Sipilä deutlich für ihren harten Sparkurs seit 2015 abgestraft: Zusammen mit den anderen Regierungsfractionen hatte er die Sozialausgaben und im Bereich Bildung gekürzt, wovon Rentner, Studenten und Geringverdiener betroffen waren (Strittmatter 2019). Während der Legislaturperiode hatte die Partei kontinuierlich an Rückhalt verloren (s. Abb. 1). Auch Sipiläs Wahlkampfstrategie, als geschäftsführende Regierung im Wahlkampf freier agieren zu können und dadurch Stimmen zu gewinnen, ging offensichtlich nicht auf.

Die KOK fiel mit 17,0 % auf Platz 3 zurück, nachdem sie in den letzten Wahlen zum *Eduskunta* noch 18,2 % der Stimmen auf sich hatte vereinen können (-1,2 %). In Umfragen Ende 2018 wurden ihr zumindest noch knapp über 20 % prognostiziert (s. Abb. 1) und auch in der Auszählung der in Finnland beliebten *advance votes* hatte sie sich mit 17,2 % noch als

Abb. 5: Wahlergebnisse der im Eduskunta vertretenen Parteien seit Gründung der PS



Quelle: Vaalit 2019 / Eigene Darstellung

zweitstärkste Kraft behaupten können (Pawlak 2019). Die SIN konnte kein einziges Mandat gewinnen und zog somit nicht ins Parlament ein. Dies war jedoch weniger überraschend: Während die Partei nach ihrer Gründung noch 3,9 % der Wähler von sich überzeugen konnte, sanken die Umfragewerte stetig und befanden sich kurz vor den Wahlen nur noch bei 0,8 % (s. Abb. 1).

**Von den Verlusten der Regierungsparteien profitierte vor allem die Opposition, allen voran die Sozialdemokraten. Erstmals seit 1999 wurden sie mit 17,7 % der Stimmen stärkste Fraktion (+1,2 %).** Bereits in Meinungsumfragen war die SDP seit Mai 2018 stets stärkste Kraft geworden, allerdings meist mit Ergebnissen über der 20 %-Marke (s. Abb. 1). Der Wahlerfolg lässt sich auch auf die tiefgreifenden Veränderungen zurückzuführen, die die Partei seit 2015 durchlebt hat: Seit ihrem Negativrekord in 110 Jahren Parteigeschichte wurden Parteistrukturen überarbeitet, die Basis verstärkt in inhaltliche Debatten eingebunden und ein neues Grundsatzprogramm erarbeitet (Hackbarth 2019). Unter dem Motto „Finnland 2030“ gelang es, sich als zukunftsorientierte Partei Finnlands darzustellen, die dringende Probleme – etwa der Bildung und Arbeit – im engen Kontakt mit den Bürgern lösen möchte. Trotz des knappen Wahlerfolgs ist das Ergebnis für die SDP das niedrigste in einer Wahl zum *Eduskunta*.

Auch die Grünen konnten starke Stimmengewinne erzielen. Mit 11,5 % der Stimmen war ihr Wahlergebnis erstmals zweistellig und deutlich besser als 2015 (+3,0 %). Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie nach großen Umfrageerfolgen zur Hälfte der Legislaturperiode – immerhin 17,8 % im September 2017 – einen deutlichen Rückgang in Kauf nehmen müssen.

Nicht ganz so klar gestaltete sich der Stimmenzuwachs der Linken, die zumindest 8,2 % der Stimmen auf sich vereinen konnten (+1,1 %). Die Schwedische Volkspartei und die Christdemokraten erreichten als kleine Parteien in etwa so viele Stimmen wie in den Wahlen zuvor, und zwar die SFP 4,5 % (-0,4 %) und die KD 3,9 % (+0,4 %).

**Im Gegensatz zu den anderen Parteien des rechten Lagers war die Wahlkampfstrategie Der Finnen erfolgreich: Nachdem sie kurz nach der Wahl 2015 herbe Verluste erlitten und nach der Wahl Halla-ahos zum Vorsitzenden nur noch 6,1 % in den Umfragen erreichten, wurde die Partei mit 17,5 % der Stimmen erstmals zweitstärkste Kraft (-0,2 %).** Damit schnitt sie sogar noch besser ab als mit 16,3 %, wie ihr kurz vor den Wahlen in Umfragen prognostiziert wurde (s. Abb. 1). Laut Sami Borg von der Universität Tampere profitierte die Partei dabei vor allem von zwei Entwicklungen: Einerseits lieferte der öffentliche Diskurs zu Sexualstraftaten und Zuwanderung nach den Fällen in Oulu eine

Steilvorlage für die zuwanderungs skeptische Partei; andererseits gelang es der Partei, im Wahlkampf deutliche und von den anderen Parteien klar unterscheidbare Alternativen in der Klimadebatte anzubieten (Yle 2019c). Sie waren die einzige Partei, die sich gegen die vermeintliche Klimahysterie der anderen Parteien positionierte (z.B. Forderungen nach Ökosteuern auf Fleisch und Flugpreise, Beschränkungen der Abholzung), wie die globale Klimaerwärmung auf 1,5°C reduziert werden könnte (Barry/Lemola 2019). Auch ihr Spitzenkandidat genoss große Popularität: Mit 30.527 Stimmen erreichte Jussi Halla-aho von allen Parteivorsitzenden mit Abstand das beste Ergebnis; ihm folgten Li Andersson von der Linken (24.404) und Antti Häkkänen von der KOK (20.231); Antti Rinne (SDP) erreichte nur 12.086 Stimmen (Vaalit 2019).

#### PS: ÜBERALL GUTES WÄHLERPOTENZIAL

Wie bereits 2015 gelang es Den Finnen, in einem Wahlkreis Südostfinlands die meisten Stimmen auf sich zu vereinen (s. Abb. 6). Zudem wurde sie in allen Wahlkreisen außer Helsinki und Åland erneut zweit- oder drittstärkste Kraft. Einen besonders großen Mobilisierungsschub erhielt sie diesmal in Oulu (+4,2 %), wo ihr Wahlergebnis 2015 noch unter dem gesamtfinnischen Durchschnitt lag. Offensichtlich gelang es ihr (dort), die Sexualverbrechen durch Geflüchtete erfolgreich zu instrumentalisieren. Jedoch erreichte sie auch in zwei anderen Wahlkreisen im Südwesten des Landes Wahlergebnisse über der 20 %-Marke.

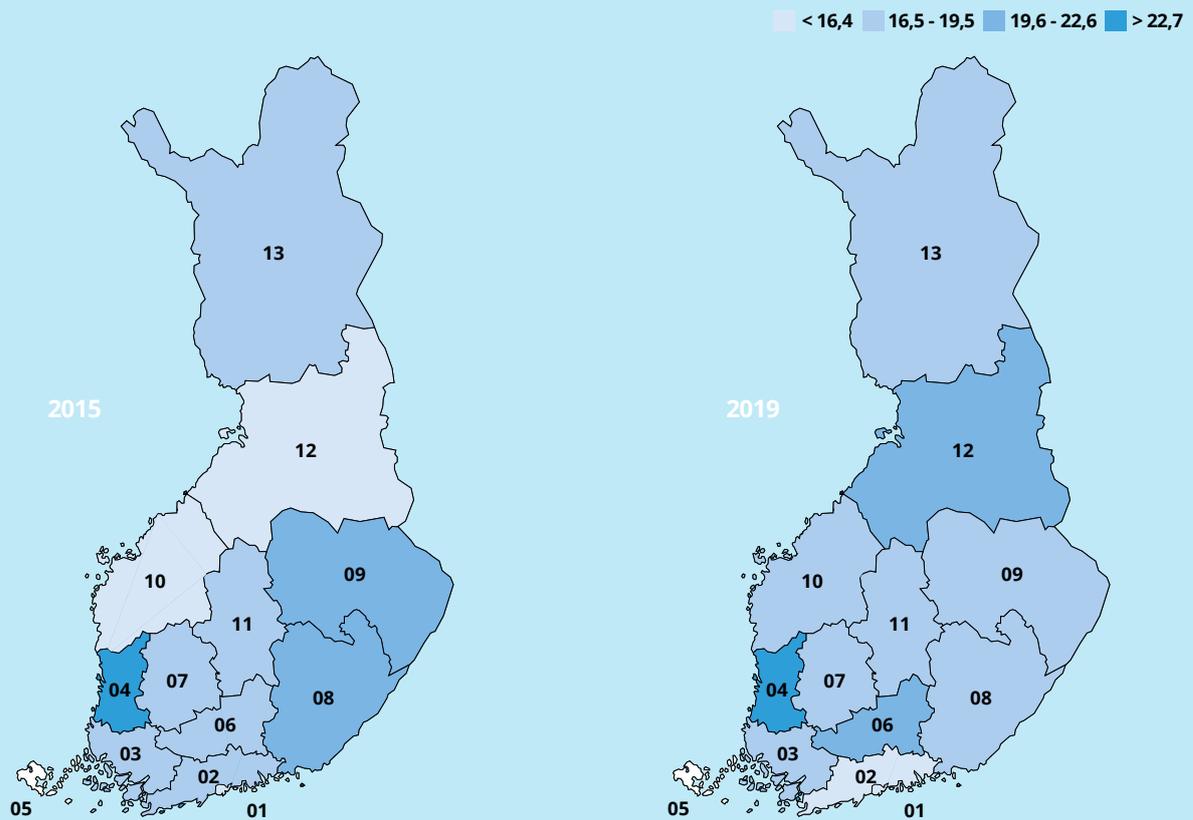
Insgesamt ziehen damit erneut acht Parteien ins finnische Parlament ein. Dadurch, dass erstmals keine Partei mehr als 20 % der Stimmen auf sich vereinen kann, steigt die Fragmentierung und Polarisierung des finnischen Parteiensystems.

#### 4. AUSBLICK

Es ist eine ungewöhnliche Situation, dass keine Partei mehr als 20 % der Stimmen auf sich vereinen kann (ähnlich war es nur 2011, als die KOK 20,4 % der Stimmen erhielt). Als Spitzenkandidat der – wenn auch hauchdünn – stimmenstärksten Partei wird Antti Rinne (SDP) vermutlich den ersten Aufschlag für eine Koalitionsbildung unternehmen. Gelingt ihm das, wäre er der erste sozialdemokratische Ministerpräsident seit 2003.<sup>6</sup> Jedoch erreicht seine Partei zusammen mit den Grünen und den Linken – trotz jeweiliger Zugewinne – keine absolute Mehrheit. Daher müssten sie zumindest einen weiteren Koalitionspartner finden, wobei die KESK oder KOK in Frage kämen (Yle 2019a). Denkbar wären auch – entsprechend dem konsensualen Politikstil in Finnland – ein Zusammengehen mit einer kleineren Partei wie der SFP oder der KD (ebd.). Dass die Grünen – genauso wie die KESK oder die KOK – mit an der Regierung beteiligt

6 Zuletzt amtierte Paavo Lipponen (SDP) von 1995 bis 2003.

Abb. 6: Wahlergebnisse der PS nach Wahlkreisen in % (und Platzierungen)



	2015	2019
<b>01 Helsinki</b>	11,3 (4.)	12,3 (4.)
<b>02 Uusimaa</b>	18,0 (2.)	15,9 (3.)
<b>03 Varsinais-Suomi</b>	19,3 (2.)	19,1 (1.)
<b>04 Satakunta</b>	25,0 (1.)	24,1 (2.)
<b>05 Åland</b>	nicht angetreten	nicht angetreten
<b>06 Häme</b>	19,5 (3.)	21,1 (2.)
<b>07 Pirkanmaa</b>	17,8 (3.)	17,3 (3.)
<b>08 Kaakkois-Suomi</b>	21,1 (3.)	18,9 (2.)
<b>09 Savo-Karjalaa</b>	19,7 (2.)	18,1 (2.)
<b>10 Vaasa</b>	15,9 (3.)	17,1 (3.)
<b>11 Keski-Suomi</b>	19,3 (2.)	18,0 (3.)
<b>12 Oulu</b>	16,2 (2.)	20,4 (2.)
<b>13 Lappi</b>	16,5 (2.)	17,2 (2.)

Quelle: Vaalit 2019 / Eigene Darstellung

sein würden, hatte Antti Rinne bereits vor den Wahlen angedeutet, sofern die Sozialdemokraten die Regierung stellen würden (Yle 2019b). Ein Zusammengehen von der VAS und der KOK scheint hingegen etwas problematischer, jedoch nicht ausgeschlossen zu sein, solange letztere nicht den Premierminister stellt.

**Eine Koalition zwischen den Parteien des linken Lagers mit Den Finnen ist schwer vorstellbar.** So hatte Antti Rinne bereits im Vorfeld der Wahlen betont, dass sich die Ideen der SDP und der PS sehr unterschieden,

was eine Regierungszusammenarbeit nahezu unmöglich mache (Harjumaa/Tolkki 2019). Li Andersson von den Linken merkte an, dass Die Finnen für viele politischen Maßnahmen mitverantwortlich gewesen seien, die von ihrer Partei in der Vergangenheit kritisiert wurden. Dagegen hatten sich Petteri Orpo (KOK) und Antti Kaikkonen (KESK) bedeckter gehalten und keine Partei von vornerein für eine Zusammenarbeit ausgeschlossen (ebd.). Nach den Wahlen betonte Rinne (SDP) abermals, dass eine Zusammenarbeit mit Den Finnen unter ihm unwahrscheinlich sei (Happonen 2019).

**Gelingt es Rinne, eine Regierungskoalition zu bilden, wird er voraussichtlich die Steuern erhöhen, um wohlfahrtsstaatliche Maßnahmen auszubauen und die ökonomische Ungleichheit zu bekämpfen, und auch beim Thema Migration könnte der Regierungswechsel zu Veränderungen führen** (The Guardian 2019). So bezeichnete Rinne die immigrationspolitischen Positionen der Sozialdemokraten als „den Mittelweg“ (ebd.). Dabei befürwortete er arbeitsbedingte Einwanderung als eine Möglichkeit, um Finnlands alternde Bevölkerung zu kompensieren, und erlaubte einige Flüchtlinge aus humanitären Gründen, wie es Finnland bisher praktiziert hatte (ebd.). Wenige Tage vor den Wahlen fiel Rinne zudem mit einem ungewöhnlichen Vorschlag in einem TV-Duell auf: Auf die Frage, wie mit abgelehnten Asylbewerbern, die nicht ausgewiesen werden können, umgegangen werden solle, antwortete er, diese sollten schnell Finnisch lernen und dann in Arbeit gebracht werden (Teivainen 2019). Die anderen Parteien lehnten dies als Verstoß gegen das Asylsystem ab.

**Im Hinblick auf die Europawahlen im Mai 2019 dürfte das Wahlergebnis ebenfalls von Interesse sein. Die Finnen gehören zu den Parteien, die nach den Wahlen zum Europäischen Parlament eine neue rechts-populistische Fraktion namens ‚Europäische Allianz der Menschen und Nationen‘ gründen wollen** (Fiedler 2019). Dies hatten sie – gemeinsam mit der AfD, der italienischen Lega und der Dänischen Volkspartei – wenige Tage vor den finnischen Parlamentswahlen in einer gemeinsamen Pressekonferenz in Mailand verkündet. Das Ziel der Allianz sei es unter anderem, die „illegale Migration auf null zu reduzieren“ (ebd.). Damit würde sich der Rechtsruck der PS fortsetzen: Diese hatte nach ihrem Einzug ins Europäische Parlament 2009 (9,8 %, ein Abgeordneter) zunächst der EFD-Fraktion (Europa der Freiheit und der Demokratie) angehört, wechselte nach den Wahlen 2014 (12,9 %, zwei Abgeordnete) jedoch in die moderat EU-skeptische, stärker nationalkonservative ECR-Fraktion (Europäische Konservative und Reformen).

**Im Juli 2019 übernimmt Finnland die EU-Ratspräsidentschaft – bis dahin braucht das Land eine handlungsfähige Regierung.** Nach den Wahlen äußerte Rinne, dass er hoffe, bis Ende Mai eine neue Regierung einsetzen zu können (Happonen 2019). Einerseits scheint dies aufgrund der hohen Konsensfähigkeit in Finnland möglich, andererseits dauerte es auch nach den Wahlen 2015 über zwei Monate, bis die neue Regierung vereidigt wurde. Darüber hinaus ist weder die Regierungsbildung noch das Regierungshandeln in Finnland so einfach wie es vor dem Hintergrund des konsensualen Politikstils scheinen mag: In den letzten 16 Jahren hatte jede Regierung mit Streitigkeiten innerhalb der Regierung oder Problemen mit dem Premierminister zu kämpfen (Yle 2019b). Hinzu kommt, dass die drei stärksten Parteien noch nie so nah beieinanderlagen wie diesmal – die Koalitionsverhandlungen dürfen demzufolge mit Spannung erwartet werden.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Arter, David* 2008: Scandinavian Politics Today; Manchester: Manchester UP.
- Arter, David* 2009: From a Contingent Party System to Party System Convergence? Mapping Party System Change in Postwar Finland; in: Scandinavian Political Studies 32:2, S. 221-238.
- Arter, David* 2010: The Breakthrough of Another West European Populist Radical Right Wing Party? The Case of the True Finns; in: Government and Opposition 45:4, S. 484-504.
- Barry, Ellen / Lemola, Johanna* 2019: The Right's New Rallying Cry in Finland: 'Climate Hysteria', in: The New York Times vom 12.04.2019; verfügbar unter: <https://www.nytimes.com/2019/04/12/world/europe/finland-populism-immigration-climate-change.html> (letzter Zugriff: 14.04.2019).
- Eurostat* 2019: Asylum and first time asylum applicants by citizenship, age and sex; verfügbar unter: [http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=migr\\_asyappctza&lang=EN%20](http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=migr_asyappctza&lang=EN%20) (letzter Zugriff: 12.04.2019).
- Fiedler, Maria* 2019: Gemeinsam wollen die Nationalisten Europa zur Festung machen, in: Der Tagesspiegel vom 08.04.2019; verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/meuthen-salvini-und-co-gemeinsam-wollen-die-nationalisten-europa-zur-festung-machen/24196654.html> (letzter Zugriff am 14.04.2019).
- Hackbarth, Martin* 2019: Erneuerung: Wie die finnischen Sozialdemokraten zum Erfolg zurückfanden, in: Vorwärts vom 02.01.2019; verfügbar unter: <https://www.vorwaerts.de/artikel/erneuerung-finnischen-sozialdemokraten-erfolg-zurueckfanden> (letzter Zugriff am 26.03.2019).
- Happonen, Päivi* 2019: Jussi Halla-aho: "Ei ole hyvä lähteä jakamaan salkkuja, ennen kuin tiedetään, ketkä ovat hallituksessa" – Yle seuraa hetki hetkeltä vaalien jälkeistä päivää, in: Yle vom 15.04.2019; verfügbar unter: <https://yle.fi/uutiset/3-10736184> (letzter Zugriff am 15.04.2019).
- Harjuma, Marika / Tolkki, Kristiina* 2019: Nousussa oleva PS ei kelpaa vasemmistopuolueille hallituskumppaniksi – Halla-aho ihmettelee: "Vaalitulokset ratkaisee hallituskelpoisuuden", in: Yle vom 29.03.2019; verfügbar unter: <https://yle.fi/uutiset/3-10714426> (letzter Zugriff am 04.04.2019).
- Heinze, Anna-Sophie* 2018: Strategies of mainstream parties towards their right-wing populist challengers. Denmark, Norway, Sweden and Finland in comparison; in: West European Politics 41:2, S. 287-309.
- Jahn, Detlev / Kuitto, Kati/Oberst, Christoph* 2006: Das Parteiensystem Finnlands; in: Niedermayer, Oscar/Stöss, Richard/Haas, Melanie (Hrsg.), Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 135-159.
- Jochem, Sven* 2012: Die politischen Systeme Skandinaviens, Wiesbaden: Springer VS.
- Jochem, Sven* 2019: Rechtspopulismus, Integration und Migrationspolitik in Nordeuropa – Die Volksheime unter Druck; in: Brinkmann, HeinzUlrich/Panreck, Isabelle-Christine (Hrsg.), Rechtspopulismus in Einwanderungsgesellschaften: Die politische Auseinandersetzung um Migration und Integration, Wiesbaden: Springer VS, S. 267-292.
- Jungar, Ann-Cathrine* 2015: Convergence by different means: The Finns Party and the Sweden Democrats; in: Decker, Frank/Henningsen, Bernd/Jakobsen, Kjetil (Hrsg.), Rechtspopulismus und Rechtsextremismus in Europa: die Herausforderung der Zivilgesellschaft durch alte Ideologien und neue Medien, Baden-Baden: Nomos, S. 187-204.
- Jungar, Ann-Cathrine* 2016: From the mainstream to the margin? The radicalisation of the True Finns; in: Akkerman, Tjitske/de Lange, Sarah L./Rooduijn, Matthijs (Hrsg.), Radical Right-Wing Populist Parties in Western Europe. Into the mainstream? London/New York: Routledge, S. 113-143.
- Kantar TNS* 2019: Puoluekannatus 2019, verfügbar unter: <https://www.hs.fi/politiikka/art-2000006041160.html> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Keskusta* 2019: Suomen arvoisia tekoja: Keskustan vaaliohjelma Eduskuntavaalit 2019; verfügbar unter: <https://www.keskusta.fi/Eduskuntavaalit-2019/Vaaliohjelma> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Kokoomus* 2019a: Kokoomuksen eduskuntavaaliohjelma 2019: Luotamme Suomeen; verfügbar unter: [https://www.kokoomus.fi/wp-content/uploads/2019/03/kokoomuksen\\_vaaliohjelma\\_2019.pdf](https://www.kokoomus.fi/wp-content/uploads/2019/03/kokoomuksen_vaaliohjelma_2019.pdf) (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Kokoomus* 2019b: Kokoomuksen visio paremmasta turvapaikkapolitiikasta; verfügbar unter: <https://www.kokoomus.fi/wp-content/uploads/2019/03/Kokoomuksen-visio-paremmasta-turvapaikkapolitiikasta.pdf> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Laakkonen, Johanna* 2019: Sipilä syytti Halla-ahoja ja Väyrystä raiskausrikoksilla flirttailusta – Yle seurasi puoluejohtajien vaalitenttiä hetki hetkeltä; in: Yle vom 01.02.2019; verfügbar unter: <https://yle.fi/uutiset/3-10713523> (letzter Zugriff am 04.04.2019).

- Lakka, Päivi* 2019: Hallitus haluaa edistää kolmea lakihanketta seksuaalirikosten ehkäisemiseksi – mikä esityksissä on uutta ja mikä vanhaa?, in: Iltan Sanomat vom 15.01.2019; verfügbar unter: <https://www.is.fi/politiikka/art-2000005966804.html> (letzter Zugriff am 11.04.2019).
- Lijphart, Arend* 1999: Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries; New Haven/London: Yale University Press.
- Lipset, Seymour Martin / Rokkan, Stein* 1967: Cleavage Structures, Party Systems and Voter Alignments. An Introduction; in: Dies. (Hrsg.), Party Systems and Voter Alignments. Cross-National Perspectives, New York: Free Press, S. 1-64.
- Mattern, Jens* 2019: Finnland: Ende der Rechtspopulisten, in: Telepolis vom 14.03.2019; verfügbar unter: <https://www.heise.de/tp/features/Finnland-Ende-der-Rechtspopulisten-4334457.html> (letzter Zugriff am 26.03.2019).
- Nurmi, Hannu/Nurmi, Lasse* 2015: The parliamentary election in Finland April 19, 2015; in: Electoral Studies 40:1, S. 433-438.
- Pawlak, Justyna* 2019: Finnish Social Democrats score first in advance voting in election, in: Reuters vom 14.04.2019; verfügbar unter: <https://www.reuters.com/article/us-finland-election/finnish-social-democrats-score-first-in-advance-voting-in-election-idUSKCN1RQ0M1> (letzter Zugriff am 15.04.2019).
- Persussuomalaiset* 2019a: Eduskuntavaaliohjelma 2019: Äänestä Suomi takaisin; verfügbar unter: <https://www.persussuomalaiset.fi/wp-content/uploads/2019/02/Eduskuntavaaliohjelma-2019.pdf> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Persussuomalaiset* 2019b: MAAHANMUUTTOPOLITIikka 21.1.2019; verfügbar unter: <https://www.persussuomalaiset.fi/wp-content/uploads/2019/02/Maahanmuuttopoliittinen-ohjelma-2019.pdf> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Pesonen, Pertti / Riihinen, Olavi* 2002: Dynamic Finland, the Political System and the Welfare State; Helsinki: Finnish Literature Society.
- Pilke, Antti/Roslund, Riku/Nilola, Merja/Miikkilainen, Lauri* 2019: Yle tarkasti poliitikkojen vaaliväitteitä: Perussuomalaisten luvut maahanmuuton kustannuksista kyseenalaisia, SDP ei ole nuorten suosikki, in: Yle vom 29.03.2019; verfügbar unter: <https://yle.fi/uutiset/3-10708028> (letzter Zugriff am 02.04.2019).
- Raunio, Tapio* 2013: The Finns: Filling a Gap in the Party System; in: Grabow, Karsten/Hartleb, Florian (Hrsg.), Exposing the Demagogues. Right-wing and National Populist Parties in Europe; Brüssel: Centre for European Studies, S. 133-160.
- Rosendahl, Jussi / Forsell, Tuomas* 2016: Anti-immigrant ‚Soldiers of Odin‘ raise concern in Finland, in: Reuters vom 13.01.2016; verfügbar unter: <https://www.reuters.com/article/us-europe-migrants-finland-idUSKCN0UR20G20160113> (letzter Zugriff am 02.04.2019).
- Schmiester, Carsten* 2019: Regierung in Finnland: Ein Rücktritt als Wahltaktik?, in: Tagesschau.de vom 08.03.2019; verfügbar unter: <https://www.tagesschau.de/ausland/finnland-regierung-103.html> (letzter Zugriff am 02.04.2019).
- SDP* 2019: INHIMILLINEN, TASA-ARVOINEN JA REILU SUOMI: Meillä taitaa olla sama suunta; verfügbar unter: [https://drive.google.com/file/d/1wEiQ\\_Cxv7vKy6t-kjOX8180uyyWwGKs/view](https://drive.google.com/file/d/1wEiQ_Cxv7vKy6t-kjOX8180uyyWwGKs/view) (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Sininen tulevaisuus* 2018: Maahanmuutto- ja kotouttamisohjelma; verfügbar unter: <https://www.sininentulevaisuus.fi/wp-content/uploads/2019/02/Sinisten-maahanmuuttoohjelma-Final.pdf> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Strittmatter, Kai* 2019: Kollabiert weg der Gesundheitsreform; in: Süddeutsche vom 08.03.2019; verfügbar unter: <https://www.sueddeutsche.de/politik/finnland-kollabiert-weg-der-gesundheitsreform-1.4360241> (letzter Zugriff am 04.04.2019).
- Sutinen, Teija* 2019: Tässä ovat suomalaisten tärkeimpinä pitämät vaaliteemat: Kärkeen nousi niin perinteisiä kuin uusiakin – ja yksi, joka loistaa vaaliohjelmissa poissaolollaan, in: Helsingin Sanomat vom 07.02.2019; verfügbar unter: <https://www.hs.fi/politiikka/art-2000005992241.html> (letzter Zugriff am 02.04.2019).
- Taloustutkimus* 2019: YLE Uutiset: PUOLUEIDEN KANNATUSARVIOT, Maaliskuu 2019 (6.3.-26.3.2019); verfügbar unter: <http://data.yle.fi/dokumentit/Uutiset/Puoluekannatusmaaliskuu2019.pdf> (letzter Zugriff am 03.04.2019).
- Teivainen, Aleks* 2019: Rinne's proposal would erode credibility of asylum system, warn party leaders, in: Helsinki Times vom 12.04.2019; verfügbar unter: <http://www.helsinkitimes.fi/finland/finland-news/politics/16340-rinnes-proposal-would-erode-credibility-of-asylum-system-warn-party-leaders.html> (letzter Zugriff am 14.04.2019).
- The Guardian* 2019: Finland election: voters may pick first leftist prime minister in two decades, in: The Guardian vom 14.04.2019; verfügbar unter: [https://www.theguardian.com/world/2019/apr/14/finland-election-social-democrats-lead-polls-finns-party?CMP=share\\_btn\\_tw](https://www.theguardian.com/world/2019/apr/14/finland-election-social-democrats-lead-polls-finns-party?CMP=share_btn_tw) (letzter Zugriff am 14.04.2019).
- Tietoykkönen* 2019: Puoluekannatus 2019; verfügbar unter: <https://www.iltalehti.fi/politiikka/a/0aa498ae-9177-4503-8fff-1144d50093bb> (letzter Zugriff am 03.04.2019).

*Ukkonen, Risto / Pinola, Marko* 2019: Toinen Oulun törkeä seksuaalirikosepäily oikeudessa – Tämän tiedämme nyt uhrien ja epäiltyjen määristä ja poliisitutkinnasta, in: Yle vom 04.03.2019; verfügbar unter: <https://yle.fi/uutiset/3-10655818> (letzter Zugriff am 11.04.2019).

*Vaalit* [Ministry of Justice] 2019: Information and Result Service; verfügbar unter: <https://tulospalvelu.vaalit.fi/EKV-2019/en/index.html> (letzter Zugriff am 15.04.2019).

*Vasemmisto* 2019: OIKEUDENMUKAINEN SUOMI KAIKILLE, EI HARVOILLE: Vasemmistoliiton vaaliohjelma eduskuntavaaleissa 2019; verfügbar unter: <https://drive.google.com/file/d/1WRcj71k1r-exGPWsZ0GCYq79WaiCfBsd/view> (letzter Zugriff am 03.04.2019).

*Vihreät* 2019: Millaisen huomisen haluat rakentaa? Näytä luontosi ja äänestä! Vihreiden eduskuntavaaliohjelma 2019; verfügbar unter: <https://www.vihreat.fi/sites/default/files/attachments/page/88e088a4-f019-4bec-8329-8636e5553f5c/eduskuntavaaliohjelma2019.pdf> (letzter Zugriff am 03.04.2019).

*Westinen, Jussi* 2019: Populists suffer most from taking government responsibility, in: International Politics and Society vom 12.04.2019; verfügbar unter: <https://www.ips-journal.eu/regions/europe/article/show/populists-suffer-most-from-taking-government-responsibility-3393/> (letzter Zugriff am 14.04.2019).

*Yle* 2016: Popularity of SDP and Finns Party plunge – Left Alliance surges, in: Yle vom 07.07.2016; verfügbar unter: [https://yle.fi/uutiset/osasto/news/popularity\\_of\\_sdp\\_and\\_finns\\_party\\_plunge\\_left\\_alliance\\_surges/9008591](https://yle.fi/uutiset/osasto/news/popularity_of_sdp_and_finns_party_plunge_left_alliance_surges/9008591) (letzter Zugriff am 27.03.2019).

*Yle* 2017: Finns Party splinters, new group makes bid for Sipilä government, in: Yle vom 13.06.2017; verfügbar unter: [https://yle.fi/uutiset/osasto/news/finns\\_party\\_splinters\\_new\\_group\\_makes\\_bid\\_for\\_sipila\\_government/9666946](https://yle.fi/uutiset/osasto/news/finns_party_splinters_new_group_makes_bid_for_sipila_government/9666946) (letzter Zugriff am 27.03.2019).

*Yle* 2019a: A really simple guide to Finland's 2019 parliamentary election, in Yle vom 24.03.2019; verfügbar unter: [https://yle.fi/uutiset/osasto/news/a\\_really\\_simple\\_guide\\_to\\_finlands\\_2019\\_parliamentary\\_election/10652892](https://yle.fi/uutiset/osasto/news/a_really_simple_guide_to_finlands_2019_parliamentary_election/10652892) (letzter Zugriff am 04.04.2019).

*Yle* 2019b: Wednesday's papers: Advance voting begins, Rinne's potential coalition partners, ethics codes, in: Yle vom 03.04.2019; verfügbar unter: [https://yle.fi/uutiset/osasto/news/wednesdays\\_papers\\_advance\\_voting\\_begins\\_rinnes\\_potential\\_coalition\\_partners\\_ethics\\_codes/10719919](https://yle.fi/uutiset/osasto/news/wednesdays_papers_advance_voting_begins_rinnes_potential_coalition_partners_ethics_codes/10719919) (letzter Zugriff am 05.04.2019).

*Yle* 2019c: Yle poll: Finns Party sprints to second place, SDP hangs on in first, in: Yle vom 11.04.2019; verfügbar unter: [https://yle.fi/uutiset/osasto/news/yle\\_poll\\_finns\\_party\\_sprints\\_to\\_second\\_place\\_sdp\\_hangs\\_on\\_in\\_first/10733183](https://yle.fi/uutiset/osasto/news/yle_poll_finns_party_sprints_to_second_place_sdp_hangs_on_in_first/10733183) (letzter Zugriff am 11.04.2019).

## **AUTORINNEN**

### **ANNA-SOPHIE HEINZE, M.A.**

Anna-Sophie Heinze, M.A., studierte Politikwissenschaft an der FSU Jena, der Sciences Po Lille und der University of Tampere. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Politische Systeme und Systemvergleich an der TU Dresden und promoviert zum Umgang mit der AfD in Landesparlamenten. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich (Rechts-)Populismus in Deutschland und Europa, vergleichende Parteien-, Wahl- und Parlamentarismusforschung.  
E-Mail: [anna-sophie.heinze@tu-dresden.de](mailto:anna-sophie.heinze@tu-dresden.de)

### **JULIA RAKERS, M.SC.**

Julia Rakers, M.Sc., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin des Mercator Forums für Migration und Demokratie (MIDEM) an der Universität Duisburg-Essen und ist wissenschaftliche Leiterin von [Regierungsforschung.de](http://Regierungsforschung.de). Ihr Studium der Politikwissenschaften schloss sie an der Universität Leiden (Niederlande) zum Thema Migrationsdiskurse in der Sicherheits- und Innenpolitik ab. Nun promoviert sie zu diesem Thema an der Universität Duisburg-Essen.  
E-Mail: [julia.rakers@uni-due.de](mailto:julia.rakers@uni-due.de)

## ÜBER MIDEM

In den vergangenen Jahren hat das Thema Migration in den Gesellschaften Europas zu neuen Polarisierungen geführt. Die politischen und sozialen Herausforderungen dieser Entwicklung sind noch nicht absehbar. Notwendig sind Untersuchungen, die den Zusammenhang zwischen Migration und Demokratie erforschen.

Das Mercator Forum für Migration und Demokratie (MIDEM) fragt danach, wie Migration demokratische Politiken, Institutionen und Kulturen prägt und zugleich von ihnen geprägt wird. Untersucht werden Formen, Instrumente und Prozesse politischer Verarbeitung von Migration in demokratischen Gesellschaften – in einzelnen Ländern und im vergleichenden Blick auf Europa.

### MIDEM untersucht:

- Krisendiskurse zu Migration und Integration.
- Populismus.
- Institutionelle Verarbeitung von Migration.
- Migration in städtischen und regionalen Kontexten.

### MIDEM hat zur Aufgabe:

- die nationale und internationale Vernetzung sowie die interdisziplinäre Kommunikation über Migration zu fördern.
- regelmäßig erscheinende Länderberichte und Querschnittsstudien zu zentralen Fragen an der Schnittstelle zwischen Migration und Demokratie Stellung zu erstellen.
- gesamteuropäische Handlungsempfehlungen für den demokratischen Umgang mit Migration zu entwickeln.
- Politik und Zivilgesellschaft zu beraten.

## IMPRESSUM

ISSN 2570-0715

### Herausgeber:

Prof. Dr. Hans Vorländer, Direktor  
Mercator Forum Migration und Demokratie (MIDEM)

TU Dresden  
*Institut für Politikwissenschaft/  
Zentrum für Verfassungs- und Demokratieforschung*  
Philosophische Fakultät  
01062 Dresden

Tel.: +49 351 463 35811  
midem@mailbox.tu-dresden.de  
www.forum-midem.de

### Redaktion:

Dr. Oliviero Angeli  
Felicitas von Mallinckrodt

### Gestaltung:

Vollblut GmbH & Co. KG

© MIDEM 2019

*MIDEM ist ein Forschungszentrum der Technischen Universität Dresden in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, gefördert durch die Stiftung Mercator.*

